Albert Schweitzer
Ehrfurcht vor dem Leben

Nr. 124
Oktober 2017

BERICHTE AUS LAMBARENE
UND ÜBER DAS GEDANKENGUT ALBERT SCHWEITZERS

Herausgegeben vom Schweizer Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene

RINGEN FÜHRT ZU KONKRETEN MASSNAHMEN 6
ENDLICH WIEDER IN FESTEN HÄNDEN 8
100 JAHRE TROPENMEDIZIN 11
INTERNATIONALER ALBERT-SCHWEITZER-PREIS 2017 IN KÖNIGSFELD 21
TIEF BEEINDRUCKT VON DEN WERTVOLLEN ARCHIVSCHÄTZEN IN GÜNSBACH 24

GÜNSBACH IM ELSASS
ZU BESUCH IN DER HEIMAT VON ALBERT SCHWEITZER

Tagesausflüge für Private und Gruppen	Kundige Führungen durch das Museum und auf dem Albert-Schweitzer-Weg bringen Ihnen die Persönlichkeit «Albert Schweitzer» näher. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 9.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr. Anmeldungen unter Tel. 0033 (0) 389 77 31 42 oder auch über www.schweitzer.org (Kontakt).
Ferientage in der Heimat von Albert Schweitzer	Wohnen im «Alten Pfarrhaus», wo Albert Schweitzer glückliche Stunden mit seinen Eltern und seiner Familie verbrachte. Authentisch und behaglich eingerichtete Gästezimmer. Preise: Doppelzimmer ab 65 € inkl. Frühstück.
Essen/Kaffee und Kuchen	Gerne empfangen wir Sie zu einem Mittag- oder Abendessen in unserem schönen Gewölbekeller. Gruppen ab 15 Personen ohne Übernachtung können auf Wunsch ein elsässisches oder afrikanisches Menu ab 15 – 45 € geniessen. Table d'hôte ab 6 Personen 25 €. Reservationen unter: Tel. +0033 (0) 389 77 08 78 oder ancien-presbytere@schweitzer.org www.schweitzer.org

Wir freuen uns auf Sie in der traumhaften Landschaft des schönen Münstertals im Elsass.

EDITORIAL

Ehrfurcht tut Not

«Ich esse lieber Gras statt Müll – Danke» – Vermutlich werden Sie sich, geschätzte Spenderin, geschätzter Spender fragen, was das Umschlagbild der vorliegenden «Berichte aus Lambarene» mit dem Werk von Albert Schweitzer, mit Lambarene Afrika zu tun hat.

Sehr viel, meine ich, deshalb habe ich es ja auch ausgewählt.

Es steht für mich als eines von vielen konkreten Beispielen, wie wir Heutigen die Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben», die Albert Schweitzer vor mittlerweile über einhundert Jahren ins öffentliche Bewusstsein gebracht hat, zu verstehen, umzusetzen haben. Ich werde die Plattform der «Berichte aus Lambarene» heute und in Zukunft dazu verwenden, die ewig gültige Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben» mit konkreten Beispielen zu unterstreichen und uns in stete Erinnerung und Verantwortung zu rufen. Im Kontakt mit Jugendlichen stelle ich immer wieder fest, dass die Aussage der «Ehrfurcht vor dem Leben» für sie im ersten Moment etwas sehr Philosophisches, etwas Unfassbares und Unverständliches darstellt. Erst wenn ich mit konkreten Beispielen aus dem Alltagsleben darstellen kann, was Schweitzer mit seiner Aussage meinte, nämlich den Respekt, das Zusammenspiel «Mensch – Tier – Natur», kommt das grosse Aha. So beginne ich in der vorliegenden Ausgabe mit dem folgenden Thema:

«Lebensbedrohlicher Abfall»

Wenn ich mit dem Auto über Land fahre, fallen mir am Strassenrand zunehmend Plakate auf, wie ich eines auf der Umschlagseite festgehalten habe. Das «müsste» nicht nur … das darf nicht sein! Die Realität ist jedoch leider eine andere. Unsere Wegwerfmentalität hat zur Folge, dass Bauernfamilien sackweise leere Getränke-, Essens- oder Zigarettenverpackungen auflesen müssen, bevor sie sich an die Arbeit machen können. Wir Menschen entsorgen den Abfall dort, wo er gerade abfällt. Das ist in der Schweiz, das ist in Afrika, das ist leider überall der Fall. Das stört! Nicht nur optisch, es ist vor allem gefährlich für die Tiere, schädlich für die Pflanzen! Besonders wenn der Abfall auf einem Feld liegt. Denn über die mechanische Ernte gelangen harte Fremdkörper wie Aludosen, Plastikflaschen oder Metallgegenstände ins Futter und so in den Magen der Tiere. Dies führt immer wieder zu inneren Verletzungen und im Extremfall zum Tod. Allein rund um Bern werden jährlich um die 200 Tonnen Abfall im Bereich der Autobahnpannenstreifen zusammengetragen. Auf der Autobahnraststätte «Grauholz» wird alle 24 Stunden eine ganze Tonne Abfall aufgelesen. Ich überlasse Ihnen, werte Leserinnen und Leser, die Hochrechnung über das Gewicht des «kopflos» hingeworfenen Abfalls allein in der Schweiz. Gibt es eine Lösung für dieses Problem? JA. Sie beginnt bei «mir». Bevor ich mit dem Zeigfinger auf andere zeige und Lösungen verlange, muss ich mich stets fragen, ob ich die «Hausaufgaben» selbst schon gemacht habe.

Wenn alle «Ichs» sich dieser Verantwortung bewusst sind, ist das Problem gelöst! So einfach wäre es eigentlich, aber eben, die Realität ist leider noch eine ganz andere. Albert Schweitzer bietet uns da einen wertvollen Lösungsansatz; mit seiner Aussage «Die grösste Entscheidung deines Lebens liegt darin, dass du dein Leben ändern kannst, indem du deine Geisteshaltung änderst!»

Label für Einsatz gegen Littering …

Öffentliche Institutionen, die sich dem Kampf gegen achtlos weggeworfenen oder liegen gelassenen Abfall verschrieben haben, können ihr Engagement künftig mit einem No-Littering-Label dokumentieren. Vergeben wird das IGSU-Zertifikat (Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt) an Gemeinden, Städte und Schulen, die Littering aktiv und mit gezielten Massnahmen bekämpfen! Eine eigentlich verrückte Welt, wenn Geld, Zeit, Energie und vieles mehr für solches eingesetzt werden muss – und doch nicht ausreicht …

… oder Litteringbussen

Leider sind wir aber in der Schweiz nun soweit, dass das achtlose Wegwerfen von Abfällen nur noch mit gesetzlichen Vorschriften, mit Bussen zu lösen sein scheint. Warum muss sich unser Parlament mit solchen Vorstössen befassen, wenn doch überall der Schrei erschallt: «Weniger Vorschriften, weniger Gesetze!»? Und es gibt gleich noch ein weiteres Problem, jenes des Umsetzens dieser Vorschriften. Wer bringt den Mut auf, dies konkret zu vollziehen? Ich habe da echtes Bedauern mit den Mitarbeitenden der Polizei, die wohl mit dieser Aufgabe betraut würden. Einmal mehr werden sie wegen unserer Nachlässigkeiten zum Buhmann.

Ehrfurcht tut Not

Wie bereits erwähnt, werde ich in Zukunft das Thema «Ehrfurcht vor dem Leben» mit weiteren konkreten Beispielen thematisieren. Food-Waste, Wasserverschmutzung, Bienensterben sind Bereiche, die uns alle angehen. Es sind Themen, zu denen sich Albert Schweitzer bestimmt auch heute mit klaren Worten äussern würde. «Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will» – prägnanter und verantwortungsvoller kann es kaum umschrieben werden; vor 100 Jahren, heute und in Zukunft nicht!

Hoffnung

Erfreulicherweise darf ich in den vorliegenden Berichten auch auf zuversichtlich

Bevor «ich» – schwarz oder weiss – mit dem Finger auf andere zeige und Lösungen verlange, muss «ich» mich stets fragen, ob «ich» die Hausaufgaben selbst schon gemacht habe! Denn drei Finger zeigen stets auf «mich» zurück!

stimmende Ereignisse hinweisen. So etwa auf die Aussagen der Schülerinnen und Schüler aus Konolfingen (Seite 14) oder auf die positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden der dritten Albert-Schweitzer-Tage auf der Grimmialp. Mit konkreten Aktivitäten will der SHV weiterhin beitragen, das geistige Werk von Albert Schweitzer auch in der heutigen Zeit vielen Menschen näher zu bringen. Der geplante Ausbau des Museums in Günsbach (Seite 25) stellt eine ebensolche Massnahme dar, das grosse kulturelle und geistige Werk von Albert Schweitzer besser und verständlicher darzustellen. All diese Beispiele lassen sich für mich ganz gut mit Schweitzers Worten zusammenfassen:

«Du kannst nicht die ganze Welt verändern, aber du kannst doch einem einzelnen Menschen Hoffnung geben!»

Lambarene bleibt unser Auftrag

Wenn in meinen bisherigen Gedanken ausschliesslich das geistige Werk Schweitzers, die «Ehrfurcht vor dem Leben» im Zentrum stand, will ich mit Nachdruck festhalten, dass in den letzten Wochen und Monaten die Arbeit im Spital nicht vernachlässigt wurde. Ganz im Gegenteil. Das Ringen um Lösung der finanziellen, organisatorischen, technischen und medizinischen Aufgaben und Probleme im Spital hat alle involvierten Verantwortlichen voll beansprucht. Dass wir mit der Anstellung eines neuen Direktors (Seite 8) eine gute Wahl treffen konnten, gibt dem Stiftungsrat berechtigte Hoffnung, die Spitaltätigkeit in etwas ruhigere Wasser führen zu können. Auch die intensiven Gespräche mit der Staatsführung und dem Gesundheitsminister führten dazu, dass trotz grössten Finanzproblemen im Staat Gabun selbst nun doch ein Fortschritt bei der Subventionsauszahlung erreicht werden konnte. Auch die Zusammenarbeit mit dem CERMEL (Seite 11) gibt zu Zukunftshoffnung Anlass.

So schliesse ich meine einleitenden Gedanken zur Herbstausgabe der «Berichte aus Lambarene» mit einem entsprechenden Zitat Schweitzers und mit meinem herzlichsten Dank für Ihre stete Unterstützung unserer Arbeit für das Werk von Albert Schweitzer.

> «Was wäre der, der im Herbst Furchen zieht, wenn er nicht auf den Frühling hoffte?»

Fritz von Gunten
Präsident SHV

RINGEN FÜHRT ZU KONKRETEN MASSNAHMEN

Fritz von Gunten

Zu Beginn der Conseil-Sitzung wird stets die «Carte de valeur» verlesen.

Traditionellerweise wird – wie bei grossen internationalen Konferenzen – auch nach Abschluss unserer zweitägigen Sitzungen des Spital-Conseils ein «Klassenfoto» der Sitzungsteilnehmer «geschossen».

Im April 2017 fanden gleich zwei solche Zusammenkünfte statt, Anfang Monat in Paris und Ende Monat in Lambarene. Im Mittelpunkt der Gespräche standen wie immer die Finanzen. Anfangs April galt es, einen Personalstreik beenden zu können, der in Anbetracht unbezahlter Löhne durchaus berechtigt war. Ein Schreiben unseres Hilfsvereins an die Mitglieder aus dem Gabun mit der Drohung, dass der SHV seine Zahlungen einstellen würde, wenn nicht endlich die Staatssubventionen ausbezahlt würden, gab zu engagierten Diskussionen Anlass und führte letztlich zu konstruktiven Gesprächen.

Das harte Ringen, um dauerhafte Lösungen für den Spitalbetrieb aufrecht erhalten zu können, führte dazu, dass erstmals Stiftungsratsmitglieder aus dem Gabun davon sprachen, dass im Spital zu viele Mitarbeitende auf der Lohnliste stünden und dass nur ein Personalabbau zur Verbesserung der Situation beitrage. Wor-

Nach der Sitzung – ebenso traditionelles Gruppenfoto:
Stiftungsratsmitglieder des HAS. Dr. Daniel Stoffel, Präsident HAS (1. v.l.); Fritz von Gunten, Präsident SHV (6.v.l.)

te und Gedanken, die wir Europäer schon längst diskutierten, von den Einheimischen bis anhin aber nie aufgenommen wurden. So einigten wir uns in Paris, einen Sozialplan zu erstellen. Konkrete Schritte wurden an der Zusammenkunft in Lambarene Ende April eingeleitet. Diese gilt es nun Schritt für Schritt umzusetzen. Dabei hilft uns zum einen die Arbeit des neuen Spitaldirektors, die vertiefte Zusammenarbeit mit den Gesundheitsbehörden und die stärkere Vernetzung mit internationalen Partnern.

Eine weitere Pendenz wurde ebenso in Angriff genommen: Die längst veralteten Statuten und die Stiftungsorganisation müssen überarbeitet und den heutigen Bedürfnissen angepasst werden. Bis anhin war dies ein Tabuthema. Der Leidensdruck der Realität scheint nun aber so gross zu sein, dass auch unsere Freunde aus dem Gabun bereit sind, mit uns ein neues Spital-Modell zu erarbeiten. Kommt Zeit, kommt Rat, in Afrika geht's einfach oft etwas länger!

ENDLICH WIEDER IN FESTEN HÄNDEN

Dr. Daniel Stoffel, Präsident FISL

Seit Anfang 2017 kann das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene endlich wieder auf die Arbeitsleistung eines vollamtlichen Spitaldirektors zählen. Seit dem erzwungenen Weggang des letzten regulär rekrutierten europäischen Spitaldirektors im Juni 2011, der aufgrund eines von afrikanischen Mitarbeitern angezettelten und von den Behörden gedeckten Streiks seinen Posten verlassen musste, lag die Führung des Krankenhauses in den Händen von Direktoren, die jeweils kurzfristig und zum Teil nur ad Interim ernannt und als Übergangslösung im Amt waren. Einmal mehr mussten wir Europäer zur Kenntnis nehmen, dass die «Uhren in Afrika oft anders laufen»!

Françoise Diendonné-Ruetsch, Sekretärin FISL mit Spitaldirektor Jean-Pierre Salinière.

Öffentliche Stellenausschreibung

Der Stiftungsrat war sich längst bewusst, dass die Zeit der inneren und äusseren Unsicherheit endlich beendet werden musste. Nur eine starke Führung kann die vielfältigen und in der Tat nicht immer leichten Aufgaben erledigen und das Spital in eine gesicherte Zukunft führen. Ende 2016 erfolgte eine öffentliche, international ausgerichtete Stellenausschreibung. Erfreuliches Resultat: Es meldeten sich immerhin 14 Kandidaten für diese schwierige Aufgabe.

Gute Wahl

Mit Jean-Pierre Salinière wurde ein 1960 im französischen Überseedepartement Martinique geborener Fachmann gewählt, der fast seine gesamte berufliche Laufbahn ausserhalb seines Mutterlandes verbracht hat. Mehrmals in Französisch-Guyana sowie auf den Inseln Wallis, Futuna und Mayotte war er als Krankenhausdirektor oder als leitender Beamter im örtlichen Gesundheitsdienst tätig. Er war aber auch mehrere Jahre im Gabun und in Kamerun als Berater im Gesundheitsministerium engagiert. Seine langjährige Erfahrung im Gesundheitswesen und die guten Kenntnisse des afrikanischen Umfelds waren ausschlaggebend für seine Wahl. Eine Wahl, die vor allem auch von den Gabunischen Mitgliedern im Stiftungsrat mitgetragen wird.

Selbst beim Essen gehen die intensiven Gespräche weiter. Spitalpräsident Dr. Daniel Stoffel und der neue Spitaldirektor Jean-Pierre Salinière.

Nach nunmehr acht Monaten im Amt dürfen wir feststellen, dass der neue Direktor unter schwierigen finanziellen Bedingungen gewohnt ist, notwendige Entscheidungen im Personalbereich und in der Spitalorganisation mit offener und klarer Kommunikation zu treffen. Seine Vorstellungen und Anträge zur Konsolidierung, aber auch zur Neuausrichtung des Spitalbetriebs geben Vertrauen und Hoffnung für die Zukunftssicherung des Albert-Schweitzer-Spitals. Der bisherige Interimsdirektor, Dr. Arnaud Flamen, der vom Schweizer Hilfsverein ursprünglich als Arzt und medizinischer Berater eingestellt wurde, kann nun wieder sein eigentliches Aufgabengebiet «beackern» und so dem hauptamtlichen Direktor wertvollen Support bieten.

KLAR-SICHT UNTER DEM PATRONAT DES STAATPRÄSIDENTEN

Fritz von Gunten

Während unserer Anwesenheit an der offiziellen Stiftungs-Sitzung im April fand auch die Eröffnung des 10. Augenarzt-Einsatzes der Medico Lions Clubs de France statt. Unter dem Patronat des Staatspräsidenten Ali Bongo und mit viel politischer Prominenz wurden nach einer eindrücklichen Eröffnungsfeier während einer Woche gegen 2'500 Augenkonsultationen und rund 200 Star-Operationen vorgenommen. Eindrücklich für europäisches Verständnis war der Anblick der von weither angereisten Patienten, die unter einem provisorischen Zelt unter der sengenden Sonne bei über 30 Grad warteten, bis sie an der Reihe waren. Ohne Murren, schliesslich hofften sie auf eine klare Sicht für die Zukunft.

100 JAHRE TROPENMEDIZIN – MIT NEUEM AUSBILDUNGSZENTRUM IN DIE ZUKUNFT

Dr. Daniel Stoffel, Präsident FISL

Forschende an der Arbeit

Auf dem Gelände des Albert Schweitzer-Spitals in Lambarene stehen auch Gebäude des CERMEL, des Centre de Recherches Médicales de Lambaréné. Dieses Forschungszentrum wird durch Prof. Peter Kremsner vom Tropenmedizinischen Institut der Universität Tübingen geleitet. Seit mehr als 25 Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der Spitalstiftung und dem Tropenmedizinischen Institut in Tübingen. Seit 1917 wird an der Universität Tübingen tropenmedizinische Forschung betrieben. Zur Feier dieses 100-Jahre-Jubiläums hat die Universität Tübingen im Juli 2017 ein mehrtägiges internationales Symposium organisiert. Im Rahmen dieses Symposiums, zu welchem hohe Repräsentanten des Staates Gabun eingeladen waren, wurde ein Abkommen unterzeichnet, welches auf dem Gelände des Albert Schweitzer-Spitals ein neues Ausbildungszentrum für medizinisches Personal und die medizinische Versorgung des Staates Gabun und benachbarter Staaten vorsieht. Die Forschung ist projektbezogen und wird durch Universitäten und grosse Institutionen finanziert. Spendengelder werden keine eingesetzt.

Nachhaltige Entwicklung im Gesundheitswesen

Die Aus- und Weiterbildung der Bevölkerung ist eines der wichtigsten Strategieziele der Regierung in Gabun. Die neue Schule soll dies fördern und insgesamt die Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystems

Blick hinter die Kulissen
im Forschungsbereich

stärken und durch Forschung vor Ort den berüchtigten «Brain-drain» verhindern helfen. «Für dieses Ziel investiert Gabun in die Ausbildung von Fachpersonal sowie in medizinische Forschung in enger Zusammenarbeit mit starken Partnern», sagt Professor Dr. Léon Nzouba, Minister für das Gesundheitswesen und die Bevölkerung in Gabun. «Mit dieser Schule hoffen wir, ein Modell für den gesamten afrikanischen Raum zu etablieren, insbesondere im Bereich der wissenschaftlichen und technischen Zusammenarbeit», führt der Gesundheitsminister weiter aus.

Der Leiter des CERMEL, Professor Dr. Peter Kremsner, mit welchem die Spitalleitung des HAS in engem Kontakt steht, sieht eine grosse Chance für die Forschungsaktivitäten des CERMEL, um den Bereich Lehre zu ergänzen. «Wir werden Studierende und Postgraduierte aus vielen Ländern Afrikas und natürlich aus Gabun ausbilden».

Durch die enge Kooperation mit der neuen Schule für das Gesundheitswesen wird sicherlich die internationale Zusammenarbeit mit Gabun gestärkt. Für die Verantwortlichen vom des HAS besteht dadurch auch die Möglichkeit, die über hundertjährige Tätigkeit des HAS und somit das Werk von Albert Schweitzer in die Zukunft zu führen. Die Partnerschaftsvereinbarung soll als Basis für eine gegenseitige Befruchtung und eine ideale Plattform für den Austausch von aktuellem Know-how genutzt werden.

ALBERT-SCHWEITZER-GRIMMIALP-TAGE 2017 – EIN VOLLER ERFOLG

Fritz von Gunten

Bei prächtigem Sommerwetter konnten vom 16. bis 18. Juni bereits zum dritten Mal die Albert-Schweitzer-Grimmialp-Tage in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Diemtigtal im Berner Oberland durchgeführt werden. Sie standen erneut unter dem Motto «Ehrfurcht vor dem Leben». Die Grimmialp war im Leben und Wirken von Albert Schweitzer ein ganz besonderer Ort. Hier verbrachte er zwischen 1901 bis 1909 seine Sommerferien, genoss die Ruhe und Idylle der mystischen Bergwelt.

Mit einer begleiteten Wanderung auf dem Albert-Schweitzer-Themen-Pfad begann die Begegnung im idyllischen Tal. Es wurde allen Anwesenden bald bewusst, warum Schweitzer wohl so oft und intensiv an diesen Kraftort zurückkehrte. Das Konzert in der Kirche Diemtigen mit Alphorn, Orgel und Barocktrompete wusste ebenso zu begeistern wie das Nachtessen in festlicher Atmosphäre, umrahmt von klassischer Musik und Geschichten aus dem Diemtigtal. Die Tages-Exkursion «Heilsame Alpenkräuter» mit der einheimischen Heilkräuterfachfrau Hanni Mani «musste» bzw. durfte wegen des grossen Interesses gar dreifach durchgeführt werden. Hoffen wir, dass die selbst hergestellten Kräutersalben und der Kräuteressig allen wohl bekommt und bei entsprechenden Schmerzen gute Linderung bringen werden. Die von allen Teilnehmenden sehr geschätzten Tage wurden am Sonntag mit der Exkursion zu den «Schwarzen Bienen» abgeschlossen.

Und was Albert Schweitzer 1905 in einem Brief an seine damalige Freundin, Helene Bresslau schrieb, «… und diesmal komme ich als glücklicher Mensch! Was für ein Sommer! … Die Kuhglocken auf der Weide geben ein hübsches Geläut …», haben auch die Heimkehrenden von der Grimmialp empfunden.

Erst Kräutersammeln auf der bunten Alpwiese, dann Kräutersalbe machen

Die nächsten Grimmialp-Tage finden vom 22.–24. Juni 2018 statt. Das Programm wird ab Anfang Januar 2018 auf www.albert-schweitzer.ch aufgeschaltet.

SCHULKINDER «GEBEN ALLES» FÜR DAS URWALDSPITAL VON DR. ALBERT SCHWEITZER IN LAMBARENE

Fritz von Gunten

Im Mai 2016 ging der lang gehegte Wunsch, das Urwaldspital von Dr. Albert Schweitzer in Lambarene zu besuchen, für Eliane Gassmann, Lehrerin in Konolfingen im bernischen Emmental, in Erfüllung. Als Teilnehmerin einer vom SHV organisierten Lambarene-Reise kam sie mit vielen Eindrücken und reichen Erlebnissen zurück.

Nach ihrer Reise versuchte sie, den 5.- und 6.-Klässlern der Primarschule Konolfingen im NMM-Schulunterricht etwas von dem zu übermitteln, was sie gesehen und erlebt hatte. Urwald, Klima, Tiere, Mensch und Gesundheit, Leben und Wirken von Dr. Albert Schweitzer. Die ganze Sache hatte grossen Anklang bei ihren Schülerinnen und Schülern gefunden und alle beschlossen, als Abschluss und Höhepunkt einen Markt zu Gunsten des Urwaldspitals durchzuführen. Fleissig wurde gebastelt und gebacken. Viele Eltern haben ebenfalls mitgeholfen und das Projekt enorm unterstützt.

Voller Stolz konnte die Klasse einen Betrag von 1000 Franken nach Lambarene überweisen. «So viel ‹Goodwill› haben wir nicht erwartet!», berichtete uns Eliane Gassmann nach Abschluss des Projekts.

ES GIBT NICHT NUR EIN LAMBARENE – JEDER KANN SEIN LAMBARENE HABEN!

Auf unsere Nachfrage hin haben uns die beteiligten Schülerinnen und Schüler in einem Satz ihre Version von Albert Schweitzers Leitmotto zugesandt:

Jeder kann Lambarene helfen, auch du! Wir wollen es versuchen. (Nina)

Es gibt nur ein Lambarene, aber alle können Lambarene im Herzen tragen. (Anna-Lena)

Wenn man sich für andere einsetzt, kann man auch sein eigenes Lambarene haben. (Felix)

Das heisst, dass jeder Lambarene helfen kann und es mir so auch Freude macht. (Samira)

Der Verkaufserlös von Fr. 1000.– wurde für Anschaffungen in der Spital-Kinderkrippe verwendet.

Jeder kann den anderen Menschen oder Tieren helfen. (Janik)

Egal wie man aussieht, was man für eine Hautfarbe hat und wo man ist. Jeder darf sich wohl fühlen. No Rassismus! (Marius)

Das bedeutet für mich, jeder soll sein Bestes versuchen, da Lambarene heisst: «Wir wollen es versuchen». (Ilaria)

Das heisst für mich, jeder muss sein eigenes Lambarene haben und es schützen. (Nicola)

Wenn man mit dem Herzen dabei ist. (no Name)

Jeder kann auch seinen eigenen Traum erfüllen. (no Name)

Wenn wir alle einander helfen und nicht mehr töten (Mensch und Tier), würde es ein neues Lambarene geben. (Fabienne)

Jeder kann sein Lambarene haben, weil Andern helfen auch uns selber hilft und uns zufrieden macht. (Ella)

Die, die in Lambarene wohnen, sind nicht allein, viele helfen ihnen, auch wenn sie nicht dort sind. (Chiara)

Lambarene ist ein Ort der Hilfe für die, die sie wirklich nötig haben. (Emma)

SCHWEITZERS BEZUG ZUR STILLE UND ÖKUMENE

Sarie Däppen, Mitglied SHV

Albert und Helene Schweitzer-Tage
22. – 26. Januar 2018

Gute Gespräche führen und den internen Klosteralltag der Ökumenischen Gemeinschaft im Kloster Beinwil/SO erleben. So stelle ich mir diese Tagung vor. Die stille Atmosphäre der denkmalgeschützten Klosteranlage am Jakobsweg respektieren wir. Gemeinsam erleben wir das schlichte Stundengebet mit Schweitzers Impulsen 8.00/12.00/21.00 Uhr (10 Minuten) und nehmen die Mahlzeiten in aller Stille ein. Beim Auftischen, Abräumen und beim Abwasch helfen wir mit.

Texte aus Albert Schweitzers Nachlass und Wissenswertes über Albert und Helene lassen wir am Vormittag in der Bibliothek auf uns einwirken, um am Nachmittag miteinander darüber zu diskutieren. Unsere «Frei-Zeit» geniessen wir nach Bedarf in der Stille oder beim gemeinsamen Teetrinken, bei weiteren Gesprächen am Kaminfeuer, Spaziergängen, beim Lesen oder beim CD-Hören und DVD-Schauen. Unsere Themen werden sein: Schweitzers Bezug zur Stille und Ökumene, geistige und musische Verbundenheit, Helenes Einfluss und ihr Engagement, die Umsetzung der Ehrfurcht vor dem Leben, ihr nachhaltiges Programm.

Die Klostergemeinschaft lebt nur durch freiwillig mitarbeitende Mitglieder, Freunde und Gäste! Das Kloster hat keine Angestellten und erhält keine permanente finanzielle Unterstützung von Staat oder Kirche. Alle Gäste sind willkommen, gleich welcher Religion oder Herkunft, welchen Alters und Berufstandes … Das Kloster ist dem Werk Albert Schweitzers sehr verbunden. Als

Kloster Beinwil

Schweitzer-Freunde ist es uns erlaubt, Einblick in den Klosteralltag zu nehmen. Herzlich danke ich, dass dies möglich ist!

Übernachtung und Mahlzeiten sind mit 70 Franken pro Tag gedeckt. Die Einzelzimmer befinden sich in der internen Klausur (Männer und Frauen separat). Nach Absprache ist auch eine kürzere Aufenthaltsdauer möglich. Das Kloster ist gut mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar.
Klosterinfos: www.beinwil.org

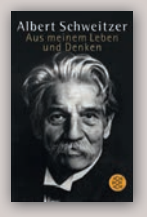
Mein Engagement ist privat und unentgeltlich. Mir ist es ein Anliegen, einen Begegnungskreis ins Leben zu rufen, da für mich das faszinierende Leben von Helene und Albert auch heute Vorbild und Inspiration sein kann. Ich bin seit 1995 Mitglied des SHV, organisierte sechsmal den Albert-Schweitzer-Tag und war sieben Jahre lang ehrenamtlich im Bücherversand in Thun tätig.
Wenn Sie sich angesprochen fühlen, gebe ich gerne ab dem 20. November 2017 weitere Auskünfte und/oder sende Ihnen die Tagungsinfos zu.
Sarie Däppen-van Vliet,
Postfach 3214, 6303 Zug
Tel. 041 741 26 03, sarie.d@fibermail.ch

Bücher, Filme, Orgelmusik und Sprechtexte von Albert Schweitzer

Nachfolgend stellen wir eine Auswahl von Büchern von und über Albert Schweitzer vor. Ein umfassendes Angebot finden Sie unter www.albert-schweitzer.ch/Publikationen.

«Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.»

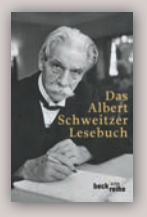
Bestelladresse für alle Titel:
Bücherversand Albert Schweitzer, c/o Blaukreuz-Verlag, Lindenrain 5a, 3012 Bern
buecherversand@albert-schweitzer.ch, Telefon: 031 300 58 66
oder www.albert-schweitzer.ch/publikationen/shop



Aus meinem Leben und Denken
Schweitzer gibt in einfacher und klarer Sprache Auskunft über sein vielgestaltiges Leben und Denken als Urwaldarzt, Weltbürger und Friedensnobelpreisträger.
237 Seiten, **Fr. 11.90**

Afrikanische Geschichten
Aus dem Alltag im Urwald, von Zauberern, Mythen und Kuriositäten aus Afrika. Erzählt mit köstlichem Humor.
128 Seiten, **Fr. 10.--**

Ein Pelikan erzählt aus seinem Leben
Noch heute leben Pelikane auf dem Spitalgelände. Schweitzer lässt sein Lieblingstier amüsante Geschichten erzählen. Reich bebildert.
64 Seiten, **Fr. 10.-**

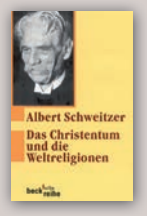


Das Albert Schweitzer Lesebuch
Wer den «ganzen» Schweitzer kennenlernen will, sollte diese eindrucksvolle, autobiografische Dokumentation lesen.
407 Seiten, **Fr. 16.50**

Friede oder Atomkrieg
Seine Appelle an die Weltbevölkerung gegen die Atomrüstung über Radio Oslo im Jahre 1957 haben nichts an Aktualität verloren.
100 Seiten, **Fr. 7.50**

Aus meiner Kindheit und Jugendzeit
Seine Jugendzeit weckt die Erkenntnis, dass der Mensch Ideale braucht, um das Leben zu bestehen. Ideale müssen aber zu Taten werden.
91 Seiten, **Fr. 13.50**

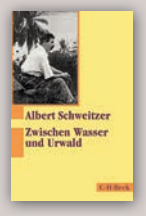
Die Ehrfurcht vor dem Leben
In einer Zeit, die von Kriegen, Umweltzerstörung, Migration und Hungersnöten bedroht ist, hat seine «Ehrfurcht vor dem Leben» nichts an Aktualität verloren.
169 Seiten, **Fr. 13.50**



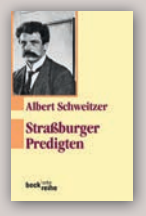
Das Christentum und die Weltreligionen
Fortschreitende Begegnungen mit nichtchristlichen Kulturen und Religionen prägen unsere Zeit mehr denn je. Schweitzer gibt Antworten.
125 Seiten, **Fr. 10.90**

Bücher

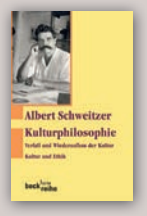
Ehrfurcht vor den Tieren
Schweizer gehört zu den wichtigsten Denkern der Tierschutzbewegung und war sich der Tatsache bewusst, dass es ohne Töten von Tieren nicht geht.
160 Seiten, **Fr. 15.–**



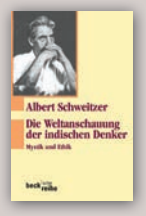
Zwischen Wasser und Urwald
1913 erreichen Albert und Helene Schweitzer Lambarene. Eindrücke und Erfahrungen beim Aufbau seines Entwicklungshilfe-Projekts. Aktuell auch heute noch.
151 Seiten, **Fr. 15.50**



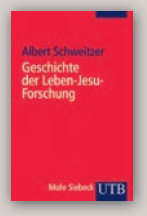
Strassburger Predigten
Predigten zu den Themen «Mission» und «Ehrfurcht vor dem Leben» von 1902 – 1919. Wichtiger Querschnitt durch das Wirken des späteren Friedensnobelpreisträgers.
174 Seiten, **Fr. 16.90**



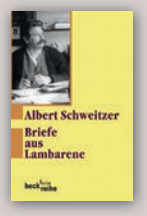
Kulturphilosophie
Schweitzers Hauptwerk zu Kultur und Ethik und zum Verfall und Wiederaufbau der Kultur. «Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.»
356 Seiten, **Fr. 19.90**



Weltanschauung der indischen Denker
Knapp und verständlich erklärt er religiöse und philosophische Unterschiede zwischen westlichem und östlichem Denken.
256 Seiten, **Fr. 16.90**



Geschichte der Leben-Jesu Forschung
Das Werk des jungen Schweitzer ist längst ein theologischer Klassiker. Er zog den Schlussstrich unter 150 Jahre historisch-klassischer Forschung.
650 Seiten, **Fr. 26.90**



Briefe aus Lambarene
Schweitzer berichtet über Krankengeschichten, Episoden mit Einheimischen und über Natur und Tiere. Über 10'000 Briefe sind heute im Archiv in Günsbach.
191 Seiten, **Fr. 15.50**

Die Jahre vor Lambarene
Briefwechsel mit Helene Bresslau in den Jahren 1902 – 1912. Ein wunderbares Zeugnis über den Entscheid, als Arzt nach Lambarene zu gehen.
406 Seiten, **Fr. 26.90**

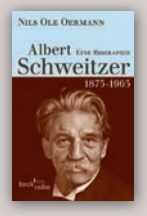
Einführung in sein Denken
Der erste philosophische Gesamtüberblick über Schweitzers Denken, aus dem die Forderung nach «Ehrfurcht vor dem Leben» hervorgeht.
194 Seiten, **Fr. 15.90**

Helene Schweitzer – ein Leben für Lambarene
Helene: eine eigenständige, intelligente und emanzipierte Persönlichkeit. Ihr Einfluss auf Schweitzers Denken und Handeln.
299 Seiten, **Fr. 19.90**

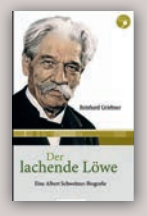
Bücher

Ethik und Politik
Schweitzer, einer der meist bewunderten Menschen der Welt. Gefeierter Interpret der Orgelwerke von J.S. Bach. Helfer für die Ärmsten der Armen.
270 Seiten, **Fr. 26.90**

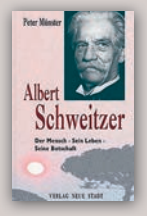
Schweitzer als «homo politicus»
Die politische Seite des Friedensnobelpreisträgers, sein Engagement für die Abschaffung der Atomwaffen und seine Weltanschauung der «Ehrfurcht vor dem Leben».
572 Seiten, **Fr. 75.–**



Albert Schweitzer – eine Biographie
Orgelkünstler, bedeutender Theologe, engagierter Urwalddoktor, Autor, Philosoph. Nils Ole Oermann zeichnet ein sehr lesenswertes Porträt.
367 Seiten, **Fr. 32.50**



Der lachende Löwe
Unter Verwendung zahlreicher authentischer Zitate nähert sich diese einfühlsame Biografie dem abenteurerlichen Leben eines ungewöhnlichen Menschen.
342 Seiten, **Fr. 32.50**

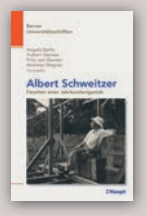


Albert Schweitzer – Der Mensch – Sein Leben – Seine Botschaft
Ein kenntnisreiches, packend geschriebenes Buch, das die grosse Aktualität Schweitzers deutlich macht.
256 Seiten, **Fr. 27.50**

366 Tage aus dem Leben von Albert Schweitzer
Worte von Dr. Albert Schweitzer für jeden Tag im Jahr.
304 Seiten, **Fr. 36.80**

Der Arzt Albert Schweitzer
Weltweit vernetzte Tropenmedizin zwischen Forschen, Heilen und Ethik.
466 Seiten, **Fr. 79.–**

Albert Schweitzers Lambarene
Jo und Walter Munz (erster Nachfolger Schweitzers) legen zum 100-Jahr-Jubiläum von Lambarene ein interessantes Zeitdokument mit vielen Fotos vor.
315 Seiten, **Fr. 36.–**

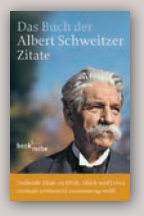


Facetten einer Jahrhundertgestalt
Zur 100-Jahr-Feier von Lambarene äussern sich 12 WissenschaftlerInnen zu Leben und Werk Schweitzers aus heutiger Optik. Mega-Promi oder Super-Gutmensch?
308 Seiten, **Fr. 38.50**

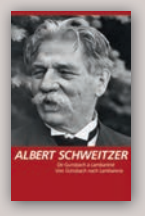
Mona in Afrika
Jugendschrift. Schweitzer als Vorbild und spannender Mensch. Ehrfurcht vor dem Leben – wie kann ich mich heute engagieren?
44 Seiten, **Fr. 8.–**

Bücher

Das Leben, unser höchstes Gut
«Ehrfurcht vor dem Leben»: der moderne Mensch des 21. Jahrhunderts wird mit Schweitzers Ethik in seinem Machbarkeitswahn auf den Prüfstand gestellt.
248 Seiten, **Fr. 21.50**



Albert Schweitzer – Zitate
Schweitzer als wortmächtiger Schriftsteller und Prediger. Mit zugespitzten und teils überraschenden Lebensweisheiten in 50 Kapiteln.
391 Seiten, **Fr. 19.90**

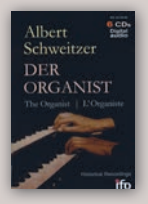


Von Günsbach nach Lambarene
Ein Bildband mit über 500 zum Teil erstmals veröffentlichten Fotos aus dem Leben und Wirken des Universalgenies Albert Schweitzer.
336 Seiten, **Fr. 46.–**

Musik/Stimme

Orgelmusik – mit der Weisheit des Herzens
Schweizer spielt sechs Orgelwerke von Mendelssohn, J.S. Bach und César Franck. Dazu reich bebildertes Textheft mit Gedanken von Albert Schweitzer.
70 Min. (1 CD), **Fr. 13.50**

«… Bach selbstverständlich …»
Albert Schweitzer spielt Orgelmusik. 35 Werke von Bach, Mendelssohn, Franck. Mit Begleitheft.
295 Min. (4 CDs), **Fr. 25.–**



Historische Orgelaufnahmen
74 ausgewählte historische Orgelaufnahmen aus London, Strassburg und Günsbach. Dazu drei Ansprachen. Ausführliches Begleitheft, 50 Seiten.
390 Min. (6 CDs), **Fr. 45.–**

Albert Schweitzer – Originaltexte
Mein Wort an die Menschen (10 Min.), Warum ich nach Lambarene ging (7 Min.), Gedenkrede an Henri Dunant (4 Min.), An Schulkinder und Lehrer (7 Min.)
28 Min. (1 CD) **Fr. 20.–**

DVD Albert Schweitzer

Zum 100. Geburtstag des Urwaldspitals in Lambarene. Erstmals der legendäre Dokumentarfilm auf DVD, ergänzt um frühe, unveröffentlichte Filmdokumente. Es ist die Stimme Albert Schweitzers, die das eigene Leben erzählt, zu Aufnahmen aus seiner elsässischen Heimat, vom Werdegang als Hochschullehrer, Organist und Pfarrer bis zur Gründung des weltberühmten Dschungelkrankenhauses im heutigen Gabun. Der 1957 entstandene Film ist ein Dokument von zeitloser Kraft. Er berichtet eindrucksvoll u. a. vom beschwerlichen Bau der Station für 250 Leprakranke inmitten des Urwalds am Ufer des Ogowe-Flusses.
DVD Albert Schweitzer, **Fr. 20.–**

INTERNATIONALER ALBERT-SCHWEITZER-PREIS 2017 IN KÖNIGSFELD

Fritz von Gunten, Präsident SHV

Ein Leben für das Werk von Albert Schweitzer

Willy Randin, Präsident der Sektion Suisse Romande SHV und Mitglied SHV wurde für sein Wirken zu Gunsten der Förderung des Werks von Albert Schweitzer mit dem Internationalen Albert-Schweitzer-Preis 2017 in Königsfeld ausgezeichnet und geehrt.

«Das Werk und Gedankengut Schweitzers haben mein Leben tatsächlich stark geprägt. Ich habe nicht nur das Vorrecht gehabt, das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene zu leiten und die Albert-Schweitzer-Spitäler in Haiti, Peru und Indien zu besuchen, sondern mehrere Organisationen ins Leben zu rufen, deren Ziel und Zweck der gleichen Sinnvorstellung entsprechen», sagt der Geehrte in aller Bescheidenheit. Nachfolgend stichwortartig nur die wesentlichsten «Bausteine» aus dem Lebenswerk von Willy Randin, das trotz – oder vielleicht wegen – seines Alters von 81 Jahren längst noch nicht abgeschlossen ist.

Im Dienst des Roten Kreuzes

Randin hat zwei Spitäler des Roten Kreuzes in Yemen (1965) und Vietnam (1966 – 68) geleitet, die zu dieser Zeit vom Krieg betroffen waren. In Vietnam war er Delegationschef und mit dem Bau eines Spitals für Kinder betraut. Ferner war er dort für die Hilfe an 250'000 Personen verantwortlich, die Heim und Haus verlassen hatten.

Das Beispiel, das ihm Albert Schweitzer gegeben hat, erachtet er heute als aktueller denn je. Zum Grundsatz von Schweitzers «Ehrfurcht vor dem Leben» meint Willy Randin: «Menschen von heute sollten sich noch mehr dessen bewusst sein, weil sie der Technologie in einem Ausmass ausgeliefert sind, dass sie die inneren Werte des Lebens nicht mehr wahrnehmen. Diese Maxime beinhaltet drei Teile: die Achtung des Menschen, die des Tiers und die der Natur, d. h. der Umwelt».

Nouvelle Planète

Von diesen Grundsätzen liess sich Willy Randin leiten bei der Gründung von «Nouvelle Planète/Neuer Planet» sowie «Jugend ohne Grenzen», «Frauen ohne Grenzen», der «Albert-Schweitzer-Umweltschutzorganisation» etc. Auch diverse Partnerschaften unter Berufsgruppen, Gemeinden und andern Körperschaften entstammen diesem Wunsch nach mehr Solidarität.

Der Geehrte hat in erster Linie versucht, junge Leute durch Freiwilligenarbeit mit afrikanischen, asiatischen und lateinamerikanischen Jungen bei der Realisierung von Projekten zu motivieren. Das Ziel war die Überbrückung von Grenzen und Hindernissen, die Begegnung mit dem Andern, so wie er ist, was er weiss, was er machen kann und will. 32 Jahre nach dieser Initiative haben rund 10'000 junge Europäer und eben so viele Menschen aus dem südlichen Erdteil ihr Leben mit einer Erfahrung bereichert, die weiter geht und sich ausdehnt.

Direktor in Lambarene von 1970 – 71

Nachdem er das Lambarene-Spital geleitet hatte, besuchte er Länder in der Sahelzone, wo er feststellte, welch grosse Schäden durch die Trockenheit entstanden waren. Die Bewohner mussten ihre Dörfer ver-

lassen ohne zu wissen, wohin sie gehen konnten. Rund um das von Dr. Ken Elliott in Djibo (Burkina Faso) im Geist Schweitzers errichtete Spital fand Willy Randin Hunderte von Menschen, die ihre Hand nach Nahrung ausstreckten. Dr. Ken Elliott sagte ihm, dass alles, was er ihnen geben könnte, ein Schälchen Hirse mit etwas Sosse sei, und auch das nur alle zwei Tage. Diese Nahrung enthält keine Vitamine und die Kinder waren der Gefahr ausgesetzt, zu erblinden.

Centre Ecologique Albert Schweitzer

Aufgrund von Bitten der Bauern in der vertrockneten Sahelzone und im Gedenken an Schweitzers Worte zur Ethik der Verantwortung fühlte er zum Handeln aufgefordert. Er stellte fest, dass das Ausbleiben des Regens eine Folge des reduzierten Baumbestands war, weil das Holz zum Kochen gebraucht wurde und deshalb die Bäume abgeholzt wurden. Er stellte aber auch fest, dass die Besonnung in dieser Region drei Mal stärker ist als in Südfrankreich. Willy Randin dachte deshalb an die Nutzung der Sonnenenergie anstelle von Holz. Er fragte Maurice Lack, den Architekten des neuen Spitals in Lambarene, um Rat und die Beiden setzten sich zum Ziel,

→ in Ouagadougou (Burkina Faso) ein Umweltschutzatelier «Centre Ecologique Albert Schweitzer» einzurichten, um mit den vor Ort vorhandenen Stoffen Sonnensensoren, Sonnenöfen, Solarwarmwassertöpfe und Solarkühlschränke zu produzieren;

→ lokale Handwerker zum Fabrizieren und Unterhalten der Solargeräte auszubilden und andere Utensilien produzieren zu lassen, die zum sorgsamen Umgang mit Holz nötig sind (manuelle Pumpen, Gittergehege).

Heute, 37 Jahre später, gibt es bereits 64 ATESTA-Werkstätten (Ateliers d'Energie Solaire et de Technologies Appropriées) in 10 afrikanischen Ländern. Sie sind alle selbsttragend und geben 4000 lokalen Handwerkern, die ihrem Land und der Bevölkerung nützlich sind, einen sicheren Broterwerb.

Natürlich reicht es nicht, Holz zu sparen. Man muss auch aufforsten. Dank Willy Randins Initiative wurde den Dorfbewohnern von Anfang an gezeigt, wie man Kompost macht, Setzlinge züchtet und Bäume pflanzt.

→ Die Frauen haben sich sofort der Fabrikation von Kompost und der Anbaupflanzung angenommen.

→ Der Bevölkerung ist sogleich klar geworden, dass durch den Gewinn neuen Kulturbodens die Progression der Wüste gestoppt werden konnte. Schon nach fünf Jahren entsteht wieder ein Nährboden, auf dem Getreide und Gemüse gedeihen.

→ Die Frauen haben Trockenfrüchte und -gemüse produziert, und wurden unterstützt in ihren Anstrengungen, ihr Wissen in Lehrlingsanstalten weiterzugeben, in denen die Mädchen die gleichen Ausbildungschancen haben wie die Buben.

→ Die erfreulichsten Erfolge wurden beim Bau von Primarschulen in denjenigen Dörfern verzeichnet, in welchen sich

Willy Randin – Preisträger 2017

Frauen dafür eingesetzt haben. Die Schulbildung der Mädchen konnte in mehreren Ländern von 20 auf 45 Prozent angehoben werden.

→ Schliesslich wurden – auch auf Wunsch der Frauen – Programme für Familienplanung in die Wege geleitet, da nur jedes zweite Kind erwünscht ist.

Wir fühlen unsere Verantwortung auch angesichts der massiven Migranten- und Flüchtlingsströme über das Mittelmeer, die zu enormen Risiken Anlass geben.

Buchpublikationen und Filme

Nebst den vielen konkreten Hilfsprojekten hat Willy Randin seinen Erfahrungsschatz ab 1981 in zahlreichen Büchern in französischer Sprache festgehalten und als Anregung zum Nachmachen hinterlassen. Darunter sind Titel (übersetzt) wie: «Hoffnungszeichen»; «Albert Schweitzer, ein Beispiel für unsere Zeit»; «Wirksame Kooperation und Zusammenarbeit»; «Entwicklung – Zukunft der Frau»; «Bergbewohner in Vietnam – geweihte Lebensader»; «Von der Begeisterung zur Tat»; «Frauen, Quellen des Fortschritts»; «Kampf für eine humanere Erde». Zusammen mit seiner Frau Henriette entstanden auch zahlreiche Filme, total 25 Beiträge aus seiner vielfältigen Tätigkeit! (Interessenten für Buch/Film-Unterlagen wenden sich bitte direkt an: w.randin@nouvelle-planete.ch.)

Ausblick und Dank

Sicher hat das Werk Schweitzers heute Dimensionen angenommen, die der elsässische Pionier nicht erträumt hätte. So gibt es heute zusätzlich zu den aufgeführten Organisationen auch einen philippinischen Verein zur Rettung der Strassenkinder und in Burkina Faso einen Verein für Tierschutz und Ehrfurcht vor dem Leben. Das sind nur ein paar Beispiele dafür, wie Willy Randin und sein Team den Weg weisen für eine Zukunft im Sinn ihres Vorbilds, Albert Schweitzer. In eine Zukunft, die der 81-jährige Geehrte weiterhin mitgestalten und mitprägen will.

Da kann ich als Präsident des Schweizer Hilfsvereins für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene nur sagen: Herzliche Gratulation zu Deiner verdienten Ehrung. Grosse Hochachtung, grossen Dank – Willy. Gute Gesundheit für Deinen unermüdlichen Tatendrang. Du bist ein grosses Vorbild für uns alle.

TIEF BEEINDRUCKT VON DEN WERTVOLLEN ARCHIVSCHÄTZEN IN GÜNSBACH

Hubert Steinke/Fritz von Gunten

Mitglieder des Nationalfonds-Forschungsprojekts und des internationalen Beratergremiums trafen sich vor Ort im Albert-Schweitzer-Archiv und -Museum in Günsbach: (v. l. n. r.) PD Dr. Walter Bruchhausen (Köln), Tizian Zumthurm (Bern), Prof. Gesine Krüger (Zürich), Prof. Nancy Rose Hunt (Florida), Dr. Hines Mabika und Prof. William Schneider (Indianapolis). Zudem gehören zu unseren Beratern Prof. Wolfgang Eckart (Heidelberg), Prof. Elisio Macamo (Basel), Prof. Laurence Monnais-Rousselot (Montréal) und Prof. Joseph Tonda (Libreville). Auf dem Foto fehlt der Projektleiter des NF-Projekts, Prof. Dr. Hubert Steinke.

Wie in den Berichten aus Lambarene Nr. 122 (Oktober 2016) berichtet, ist die Arbeit mit grossen Archivbeständen, wie sie im Falle von Albert Schweitzer und seinem Spital vorliegen, sehr zeitaufwändig. Das auf drei Jahre (2014 – 2016) ausgerichtete Forschungsprojekt wurde daher dank der erneuten Finanzierung durch den Schweizerischen Nationalfonds und der wichtigen Unterstützung durch den Schweizer Hilfsverein und die Albert-Schweitzer-Stiftung Günsbach-Bern um ein Jahr verlängert. Bis Ende 2017 wird die Dissertation von Tizian Zumthurm über die praktische Medizin in Lambarene abgeschlossen sein. Ein für ein breiteres Publikum verfasstes Buch über das Spital und Schweitzers internationales Netzwerk wird bis dann weit fortgeschritten, wenn auch noch nicht ganz fertiggeschrieben sein.

Um die Publikation dieser beiden Bücher zu diskutieren, traf sich das Berner Team zum dritten Mal mit seinem internationalen Beratergremium, dieses Mal in Colmar und Günsbach. Die Experten wussten zwar durch unser Projekt von der Reichhaltigkeit des Materials, waren aber noch nie in Günsbach und zeigten sich beeindruckt von den dort lagernden Schätzen. Sie betonten, wie wichtig es ist, diese sehr bedeutenden Quellen langfristig aufzubewahren – nicht nur für unser Projekt, sondern für viele weitere Forschungen.

Schon bald in neuen, zeitgemässen Ausstellungsräumen

Unter Federführung von Christoph Wyss, des Präsidenten der Internationalen Albert-Schweitzer-Vereinigung AISL, ist eine Arbeitsgruppe seit einiger Zeit an den Planungsarbeiten für neue Ausstellungsräume des Albert-Schweitzer-Museums in

Fotomontagen Neubau Museum Günsbach

Günsbach im Elsass. Mit dem Spatenstich und der Grundsteinlegung des auf 1,7 Mio. Euro geschätzten Bauwerks ist im November 2017 zu rechnen. Der Schweizer Hilfsverein unterstützt das Projekt, das die Förderung des geistigen Werks von Albert Schweitzer bezweckt. Gerade für Vereinsausflüge, Kirchgemeinde- und Schulreisen wird Günsbach im Elsass in Zukunft zu einem noch attraktiveren Reiseziel.

Ein Pflasterstein mit persönlichem Namen

Zur Mitfinanzierung des Umgebungsplatzes will die AISL «Pflastersteine» mit persönlicher Namensgebung realisieren.

Wer dieses bleibende Projekt mit einem persönlichen Beitrag unterstützen will, findet unter **www.schweitzer.org** detaillierte Angaben.

REISEERINNERUNGEN 1938 – «ETWAS» ANDERS ALS HEUTE

Fritz von Gunten

Der 23. April 1936 war im Leben der jungen Krankenschwester Margrit Kienli ein ganz besonderer Tag. Sie verlässt ihren Wohnort Koppigen, reist nach Basel, trifft dort am Abend Dr. Albert Schweitzer, der sich in Europa aufhält und vor allem mit Orgelkonzerten in Deutschland, England, der Schweiz und im Elsass unterwegs ist. «Dr. Schweitzer gibt uns Instruktionen …», lesen wir in den Reiseaufzeichnungen von Margrit Kienli, die ihre Erinnerungen, Erfahrungen und Impressionen in einem detaillierten Reisebericht vom 23. April bis zu ihrer Ankunft am 19. Mai 1938 festgehalten hat. «Der Empfang im Spital ist grandios und nicht ohne Gebrüll …», schreibt sie. Ja, andere Länder, andere Sitten!

Wenn ich heute nach Lambarene reise, besteige ich um sechs Uhr das Flugzeug in Basel. Nach anderthalb Stunden heisst es in Paris umsteigen und nach weiteren sieben Stunden erreiche ich Libreville am späteren Nachmittag. Die Nacht verbringe ich im «Tropicana», um am anderen Morgen nach etwa vier Stunden Fahrt durch den Urwald das Spitaldorf zu erreichen.

Schneller – aber weniger bleibende Impressionen

Heute gibt es – leider – nichts mehr zu beschreiben, wie es in den Reiseerinnerungen von Schwester Margrit Kienli so schön und blumig nachzulesen ist. Nichts von den Impressionen, wie das Schiff das Festland in Bordeaux verlässt, um sich im offenen Meer im Niemandsland zu verlieren. Nichts von der Schönheit beim Überqueren des Golfs von Biskaya, dem überwältigenden Anblick bei der Ankerlegung vor Teneriffa, «… wo das Ufer steil steigt zum hohen Gebirge (ähnlich wie am Vierwaldstättersee)».

Mittlerweile bin ich mit Lesen beim 7. Mai angelangt und erfahre, wie die «Jamaiqua» in Dakar anlegt: «Wir steigen an Land. Zum ersten Male setzen wir unsere Füsse auf Afrika-Boden …, das Bild von Dakar ist so neu für uns, dass wir stehen und staunen …».

Wir erfahren durch diese Erinnerungen, wie Schwarze die jungen Weissen mit Schmuck aus Elfenbein und diversen Metallen zum Kauf zu animieren versuchen. Es kommt dann auch bereits zu ersten Enttäuschungen, als die Reisenden bald erfahren müssen, dass nicht alles «Gold ist, was glänzt» oder dass es für Elfenbein auch Imitationen gibt. Zudem ist das Feilschen um einen korrekten Preis für die junge Krankenschwester aus dem bernischen Mittelland etwas ganz Neues!

Krokodil zum Mittagessen

Schwester Margrit Kienli schildert, wie sie bereits am Tag nach ihrer Ankunft, am 20. Mai ihre Arbeit aufnimmt. «Ich habe die Bügler, Schneider, den Wäscher und die Wasch- und Flickfrauen zu beaufsichtigen. Zudem die ‹Pouponière› (heute Maternité) mit acht Kindern und der Kinderfrau Ufara zu betreuen …». Mitte Juni erfahren wir, wie ein Schwarzer ein 2,83 Meter langes Krokodil bringt, von dem bereits am Mittag «Krokodil-Plätzli» auf dem Teller sind.

Und da steht ein Satz, der auch heute noch voller Berechtigung ist und das Leben und Wirken im «Urwald-Spital» sehr tref-

Margrit Kienli in der «Pouponière»

fend zusammenfasst: «Lambarene besteht aus Freude und Leid, aus Sorgen, Enttäuschungen, aber auch aus viel beruflicher Befriedigung».

Abreise am 4. Juli 1938

Schwester Margrit Kienli wirkte während gut zwei Jahren als Krankenschwester und beschreibt in ihren Reiseberichten auch ihren Rückweg nach Europa. Leider sind von den Erfahrungen ihres Arbeitseinsatzes keine konkreten Niederschriften mehr vorhanden. Am Abend des 4. Juli 1938, um halb zehn, in einer mondhellen Nacht wird sie von allen «Weissen» von Lambarene winkend mit Laternen verabschiedet. «… Auch Schwarze sind da, aber die meisten schlafen um diese Zeit …»

Herzlichen Dank

Dass der Schweizer Hilfsverein (SHV) aus den Reiseerinnerungen von Margrit Kienli berichten darf, ist den beiden Töchtern, Erika Elisabeth und Renate Maria zu verdanken. Sie haben dem Spital aus dem Nachlass ihrer Mutter zudem einen namhaften Betrag überwiesen. Damit können wir dringende Aufgaben in der «Pouponière» – wie die heutige Geburtenabteilung damals genannt wurde – finanzieren. Ganz im Sinne ihrer Mutter, wie mir die beiden Spenderinnen anvertraut haben. Zu Ehren ihres Vaters, gewesener Ingenieur, darf ein Teil des Beitrags für den technischen Unterhalt im Spital verwendet werden. Einmal mehr kann der SHV damit seinen wichtigen Verpflichtungen zum Erhalt und zur Förderung des Werks von Albert Schweitzer dank wertvoller Spenden gerecht werden.

BILDER EINER REISE NACH LAMBARENE – HEUTE 19. – 24. APRIL 2017

Pfarrer Johannes Weimann, Mitglied SHV

Nun reihe ich mich ein in die lange Reihe derjenigen, die das erste Mal mit allen Sinnen eintauchen konnten an diesem einzigartigen Flecken Erde am Ogowe! Und ich ahne, dass es mir so ergangen ist, wie wohl den meisten, die vor mir das erste Mal nach Lambarene gereist sind: Dass sich die Vorstellungen und Bilder, die man sich im Vorfeld macht, nur bedingt mit dem decken, was man in Lambarene sieht, riecht, hört, schmeckt …

Viel zu schnell

Durch meine nur rudimentäre Vorbereitungszeit war ich bereits überrascht, was mich auf der mehrstündigen Autofahrt von Libreville nach Lambarene erwartete: Neben einer am Ende sehr gut zu befahrenden Teerstrasse musste in der ersten Hälfte eine nur mit Mühe und gewissem fahrtechnischem Geschick, mit zum Teil grossen Schlaglöchern versehene Piste bewältigt werden. Aufgrund des dennoch rasanten Fahrtempos konnte das Auge die ersten Eindrücke von Dörfern, Häusern und Leben nur flüchtig wahrnehmen – welche toten Tiere am Strassenrand am Seil hängend zum Verkauf (und Verzehr) angeboten wurden: kleine Krokodile, irgendwelche Waldtiere … – am liebsten hätte ich alle paar Meter angehalten, um genauer hinzuschauen. Es reichte zumindest für ein Fotoshooting am Markstein des Äquators und für einen Stop, um auf einem kleinen Markt Früchte für den Abend zu besorgen.

Begegnung mit Pelikanen, Nilpferden und Flughunden

Dann die Ankunft auf dem Gelände des Spitals – die Häuser, die ich zum Teil nur von Fotos her kannte, nun in Realität! Ein erster Eindruck von der Grösse des Geländes, Groborientierung, Hinweise, welches Gebäude wie genutzt wurde – alles so ganz anders, als ich es mir vorgestellt habe – auch, dass es am anderen Ufer den grösseren Ort Lambarene gibt und nicht nur das Spital irgendwo im Dschungel …

Von diesen vier Tagen bleiben mir zahlreiche Bilder – fünf picke ich heraus:

1. → Die Gräber Albert Schweitzers und seiner Frau Helene, die beiden Pelikane und Gazellen – ich stellte mir vor, wie das zu Lebzeiten Albert Schweitzers hier wohl zu- und hergegangen sein mochte.

2. → Das ans jetzige Spitalgelände angrenzende Vorgängerspital, die sogenannte «alte Pharmacie», in der bis 1981 Patienten behandelt wurden. Da praktisch die komplette Einrichtung noch vorhanden ist, versuchte ich mir auch hier vorzustellen, wie in diesen Räumlichkeiten gearbeitet und behandelt wurde – und wie die Patienten und deren Familien auf dem Weg zwischen den Gebäuden lebten und sich bewegten. Die alten Schwarzweissfotos wurden farbig …

3. → Auf einem Spazierweg begegneten wir einem Vater, der wenige Tage zuvor seine

Siat Gabon
ROME 5 000 KM
PARIS 6 000 "
LONDRES 6 500 "
MOSCOU 7 600 "
NEW YORK 10 300 "
PEKIN 12 500 "
TOKYO 14 400 "

Fahrt auf dem Ogowe

28-jährige Tochter verloren hatte, und nun wurde das Grab fertig geschmückt, das sich – wie alle Gräber – nicht auf einem abgegrenzten Friedhof, sondern neben der Strasse im angrenzenden Wald befand und wie die anderen auch irgendwann vom Grün überwuchert werden würde. Für mich eine berührende Umsetzung des Satzes: «Von Erde zu Erde ...».

4. → Ein besonderes Erlebnis war auch eine Fahrt auf dem Ogowe – inklusive Begegnung mit Nilpferd und Flughunden, die durch den Motorlärm aufgescheucht wurden.

5. → Bleiben wird mir auch die kurze Begegnung mit einer Frau, die an der Anlegestelle des Spitals angelte. Ihr Mann befand sich seit acht Monaten im Spital und da sie selbst in dieser Zeit bei ihrem Mann bleibt, muss sie sich selbst versorgen – daher gibt es auf dem Spitalgelände zwei spezielle Feuerstellen für die Angehörigen. Dass ihr Schwager, der in der Nähe des Spitals wohnt, ihr beim Angeln half, zeigte mir, wie eng der Familienzusammenhalt ist und dass man füreinander da ist.

Hoffentlich auf ein Wiedersehen

Gerne würde ich diese und manch andere Bilder durch einen längeren Aufenthalt in Lambarene vertiefen, ich freue mich nun aber auf einen zweimonatigen Studienurlaub im alten Pfarrhaus in Gunsbach (Mitte September bis Mitte November), wohin ich das Gesehene, Gehörte, Gerochene und Geschmeckte von Lambarene mitnehme.

Aus der Feder von Albert Schweitzer – unvermindert aktuell auch im Jahre 2017!

«Nachdenklich machen ist die tiefste Art zu begeistern …»
Albert Schweitzer hat über sein Leben als Theologe, Arzt, Musiker, Gelehrter und Philosoph viel geschrieben. Vieles wurde über den Universalgelehrten verfasst und manches ist noch in Vorbereitung. Wir stellen an dieser Stelle wieder einmal die Sammelbände «Werke aus dem Nachlass» im Verlag C. H.Beck vor. Als Projektleiter wirkte Johann Züricher, Pfarrer und von 1972 bis 1979 wissenschaftlicher Assistent an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Bern. Seit 1979 widmet er sich ganz der Herausgabe des Nachlasses von Albert Schweitzer. Für seine Arbeit hat ihm die Universität Bern die Würde eines Dr. theol. h.c. verliehen.

Vorträge, Vorlesungen, Aufsätze
(420 Seiten, Fr. 75.–)

Schweitzer präzisiert in diesen Dokumenten einige seiner Leitbegriffe, verleiht seiner Deutung der Geistesgeschichte neue Akzente und schreibt seine Zeitdiagnostik nach 1945 fort. Nicht zuletzt bezieht er seine Ethik auf vielerlei Anwendungsgebiete, von der Frage nach Wissenschaft, Fortschritt und Weltfrieden über den Erziehungsauftrag der Schule bis hin zum Stierkampf. Manche Texte lesen sich, als ob sie heute geschrieben wurden!

Strassburger Vorlesungen (760 Seiten, Fr. 89.–)

Die Manuskripte seiner Vorlesungen an der Universität von Strassburg (1902 – 1912) zum Neuen Testament galten lange als verschollen. 1989 kamen sie zum Vorschein. Sie vermitteln ein vielfältiges Bild über den akademischen Lehrer Schweitzer bei seiner exegetischen Arbeit am Neuen Testament.

Theologischer und philosophischer Briefwechsel
1900 – 1965 (940 Seiten, Fr. 125.–)
So vielfältig Albert Schweitzer als Theologe, Philosoph, Prediger, Tropenarzt, Bach-Forscher und Organist, Entwicklungshelfer und Friedensmahner

gewirkt hat, so vielfältig waren auch seine Korrespondenzpartner. Albert Einstein, John F. Kennedy, Karl Barth, Karl Jaspers und viele andere standen im Kontakt mit Albert Schweitzer. Heute würden wohl einige der aktuell bekannten Namen auf dem Weltparkett «Post» von Schweitzer erhalten. Schweitzers Botschaft wäre jedoch in vielen Fällen wohl kaum weniger kritisch als vor bald 100 Jahren.

In der Reihe der Nachlasswerke wurden weiter veröffentlicht:

Weltanschauung und Ehrfurcht vor dem Leben, Kulturphilosophie (Band 1 + 2); Fr. 79.–
Weltanschauung und Ehrfurcht vor dem Leben, Kulturphilosophie (Band 3 + 4); Fr. 75.–
Predigten 1898 – 1948; Fr. 65.–
Wir Epigonen; Fr. 75.–
Einzelheiten zu diesen Büchern finden Sie unter www.albert-schweitzer.ch (Publikationen).

Buch-Bestellungen an:
Bücherversand Albert Schweitzer
c/o Blaukreuz-Verlag, Lindenrain 5a, 3012 Bern
Tel. 031 300 58 66
buecherversand@albert-schweitzer.ch

«Liebe Menschen im Leben zu haben, macht den Reichtum des Daseins aus»

«Liebe Menschen im Leben zu haben, macht den Reichtum des Daseins aus»

Aus den Schriftwerken von Albert Schweitzer können wir einen grossen Reichtum an «Lebensweisheiten» zitieren. Fast zu allen Lebenssituationen gibt es das treffende Wort, den tiefgründigen Satz. Sei es bei der Geburt eines jungen Erdenbürgers, zur Jugend, zur Familie, zum Alltag ganz allgemein, zum Beruf, zur Natur, zur Tier- und Pflanzenwelt, aber auch zum Scheiden im Tod.

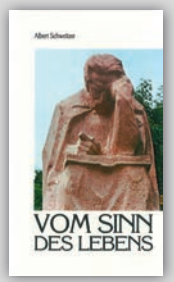
Die handlichen Zitatenbüchlein im Angebot unserer Schriftreihen eignen sich als Präsent an Freunde und Bekannte für freudige, besinnliche und tröstende Momente.

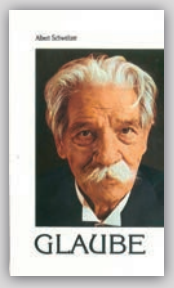
«Der Mensch braucht Stunden, wo er sich sammelt und in sich hineinlebt»

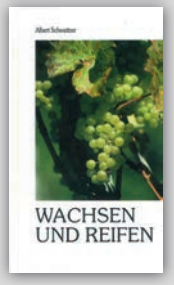
Folgende acht Titel sind derzeit noch erhältlich:
(je 30 Seiten Inhalt; Format 10,5 × 18,5 cm)

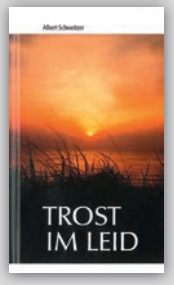
- Reichtum des Lebens
- Von Weg und Ziel
- Vom Sinn des Lebens
- Friede auf Erden
- Glaube
- Wachsen und Reifen
- Trost im Leid
- Hoffen ist Kraft

Einzelpreis Fr. 2.–; beim Bezug aller acht Büchlein verrechnen wir nur fünf Exemplare (+ Versandkosten).
Bestelladresse:
Bücherversand Albert Schweitzer
c/o Blaukreuz-Verlag, Lindenrain 5a, 3012 Bern
Tel. 031 300 58 66
buecherversand@albert-schweitzer.ch









350 Minuten Mozart geniessen …

Christiane Engel, Enkelin von Albert Schweitzer, verbrachte in ihrer Jugend unzählige Monate in Europa und Afrika mit ihrem Grossvater. Es sei eine Zeit von tiefer Bedeutung und Inspiration gewesen, sagt die heute in den USA lebende Grosstochter des «Urwalddoktors» und Musikers Albert Schweitzer. Mit 16 Jahren begann sie ihre Studien am Konservatorium in Zürich an Klavier und Orgel. Zusätzlich studierte sie Psychologie, Sozialanthropologie und Medizin und schloss mit einem Doktorat in Medizin ab. Parallelen zum Leben ihres bekannten Grossvaters sind also unverkennbar.

Christiane Engel hörte im Alter von sechs Jahren Mozarts «Kleine Nachtmusik» und war zutiefst berührt. Noch heute sagt sie: «Mozarts Musik widerspiegelt meine eigenen Ideale von Harmonie, Liebe, Frieden, Mitgefühl und Verständnis für den Menschen sowie den Glauben an eine höhere Macht.»

Aus ihren Konzert-Aufnahmen mit dem Dirigenten Jiri Tomasek und dem Stern Orchester Prag hat Christiane Engel dem Schweizer Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene (SHV) einen Restbestand an CDs mit folgenden Stücken überlassen:

CD 1: Piano Concerto in B; K.V. 450 / Piano Concerto in C; K.V. 415 / Rondo in D; K.V. 382

CD 2: Piano Concerto in F; K.V. 459 / Piano Concerto in d; K.V. 466 / Rondo in A; K.V. 386

CD 3: Piano Concerto in G; K.V. 453 / Piano Concerto in c; K.V.491 / Rondo in D; K.V. 382

CD 4: Piano Concerto in D; K.V. 451 / Piano Concerto in B; K.V. 456

CD 5: Piano Concerto in A; K.V. 414 / Piano Concerto in Es; K.V. 482

Interessierten Spenderinnen und Spendern des SHV dürfen wir – solange Vorrat – diese wunderbaren Konzert-Aufnahmen zum Kauf anbieten. Der SHV empfiehlt einen Basisbetrag von Fr. 10.– je CD (plus Versandkosten) – Freiwillige Spenden sind jederzeit sehr willkommen. Der Erlös aus diesem CD-Verkauf wird projektbezogen für das «Atelier Culturel et de Prévention SIDA» im Spital in Lambarene eingesetzt.

Bestellungen für CDs mit Klavierkonzerten von W.A. Mozart mit Christiane Engel und dem Stern Orchester Prag richten Sie an:

Fritz von Gunten, Präsident SHV
Balmerstrasse 8, 3006 Bern
praesident@albert-schweitzer.ch

Es gibt viele Möglichkeiten zum Spenden …

Das «Urwaldspital» von Albert Schweitzer «lebt» von Spenden – von Ihren regelmässigen Beiträgen, werte Spenderinnen und Spender. Seit über 100 Jahren ist die Schweiz der wichtigste Partner des Albert-Schweitzer-Spitals in Lambarene. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

Nebst den «Allgemeinen Spenden» ist es auch möglich, eine «Projektspende» zu machen.
Wir geben gerne Auskunft, was für aktuelle Aufgaben und Projekte zur Umsetzung anstehen.
Vielleicht haben Sie ein besonderes Ereignis zu feiern – Geburtstag, Hochzeitstag, Jubiläum oder ein anderes freudiges Fest –, zu welchem Sie, statt Geschenke zu empfangen, das Albert-Schweitzer-Spital durch eine Ereignisspende mit einem bestimmten Geldbetrag unterstützen möchten.
Es gibt aber auch traurigere Ereignisse im Leben. Bei einem Trauerfall kann auf Wunsch des Verstorbenen oder seiner Hinterbliebenen auf Kränze und Blumen verzichtet und dafür das Albert-Schweitzer-Spital mit einer Trauerspende bedacht werden. Vielleicht möchten Sie unsere Arbeit für das Werk von Albert Schweitzer aber auch mit einem Legat oder mit einer Erbschaft unterstützen?

Bei Fragen zum Thema Spenden geben wir Ihnen gerne Auskunft.
Sekretariat SHV:
Walter Schriber, Telefon 044 360 38 05
sekretariat@albert-schweitzer.ch

… es gibt auch viele Möglichkeiten zum Danken.
Albert Schweitzer hat bekanntlich seine sämtliche Korrespondenz von Hand geschrieben.
Im Archiv in Günsbach im Elsass harren noch einige Tausend Briefe zur Auswertung. Sie sind der Nachwelt als bleibende Dokumente glücklicherweise erhalten geblieben.
Zwar haben wir in unserer virtuellen Zeit unbeschränkte Möglichkeiten, Informationen von A nach B elektronisch zu übermitteln, ein handgeschriebener Gruss oder Dank bereitet beim Empfänger jedoch noch immer – oder gar immer mehr – grosse Freude. Damit Sie, ganz im Sinne von Albert Schweitzer, auch wieder mal ganz persönlich und handschriftlich Dankeschön sagen oder bei einem Todesfall Trost spenden können, haben wir fünf neue Foto-Doppelkarten mit Sinn-Sprüchen von Albert Schweitzer gestaltet.

Set von 5 Karten: je ein Foto zu den vier Jahreszeiten und eine Trostkarte: Fr. 15.–
Bestellungen an:
Fritz von Gunten, Präsident SHV
Balmerstrasse 8, 3006 Bern
praesident@albert-schweitzer.ch

SCHWEIZER HILFSVEREIN FÜR DAS ALBERT-SCHWEITZER-SPITAL IN LAMBARENE

Präsident
Fritz von Gunten, Balmerstrasse 8, 3006 Bern

Beisitzer
Franz Müller, Blümlisalpstrasse 6, 3600 Thun
Walter Schriber, Tannenbergstrasse 58, 8625 Gossau
Heinz Sommer, Künzistegstrasse 6, 3714 Frutigen
Christoph Wyss, Wellenacher 21c, 3800 Unterseen

Sekretariat
Schweizer Hilfsverein für das
Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene
Walter Schriber
Tannenbergstrasse 58 ← Neue Adresse
CH-8625 Gossau ZH
Tel. +41 44 360 38 05
sekretariat@albert-schweitzer.ch
www.albert-schweitzer.ch
Adressmutationen (Adressänderungen, Adresslöschungen etc.) bitte immer wenn möglich per Mail an die Sekretariatsadresse. Besten Dank für Ihre Bemühungen.

Bücherbestellungen
Bücherversand Albert Schweitzer
c/o Blaukreuz-Verlag Bern
Lindenrain 5a
CH-3012 Bern
Telefon 031 300 58 66
buecherversand@albert-schweitzer.ch

Mitglieder
Dr. med. Jürg Bärtschi, Gutsch 23, 6319 Allenwinden
Pierre Bersier, Apotheke Belp, 3123 Belp
Dr. med. Dominic Bertschi, Bälliz 25, 3600 Thun
Bettina Breu, Etterlinhalde 3, 6004 Luzern
Dr. Christian Comina, chemin des Sources 9A, 2013 Colombier
Sarie Däppen, Eichwaldstr. 1, Postfach 3214, 6303 Zug
Monique Egli, Rainstrasse 21, 4143 Dornach
Dr. med. Silvia Ernst, Bordackerstrasse 26, 8610 Uster
Dr. med. Jürg Friedli, Koppigenstrasse 1, 3427 Utzensdorf
Dr. med. Eric Hüttner, Nordweg 8, 3013 Bern
Nils von Kaenel, rue de l'Hôpital 21b, 2024 St-Aubin-Sauges
Dr. med. Brigitta Krieger, Jurastrasse 33, 4912 Aarwangen
Raymond Lergier, Haldenweg 9, 3626 Hünibach
Dr. Dominik Lüdi, Lotzwilstrasse 62A, 4900 Langenthal
Dr. med. Hans-Peter Müller, Bälliz 64, 3600 Thun
Mike Müller, Blümlimattweg 52, 3600 Thun
a. Pfr. Fritz Peer, Poststrasse 2, 7000 Chur
Willy Randin, Quai Perdonnex 3, 1800 Vevey
Marianne Schweizer, Delsbergerallee 26, 4053 Basel
Dr. med. Daniel Stoffel, Teussenrain 12, 3454 Sumiswald
Pfr. Johannes Weimann, Fichtenweg 2, 3052 Zollikofen

Ehrenmitglied
Dr. med. Walter Munz, Sonnenhaldenstrasse 64, 9010 St.Gallen

Sektion La Suisse romande
Präsident:
Willy Randin, Quai Perdonnex 3, 1800 Vevey

Berichte aus Lambarene
Weitere Exemplare senden wir Ihnen gerne zu, auch in grösserer Anzahl zum Auflegen in Schulen, Kirchen, Ausstellungen usw.
Richten Sie Ihre Bestellung an das Sekretariat:
Telefon 044 360 38 05 (Beantworter) oder
sekretariat@albert-schweitzer.ch

SPENDENKONTO

Schweizer Hilfsverein für das Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene
8024 Zürich
PC 60-301657-4
IBAN CH42 0900 0000 6030 1657 4

Einzahlungsscheine erhalten Sie auf unserem Sekretariat

Impressum
Verantwortlicher Redaktor der Berichte aus Lambarene: Fritz von Gunten, Balmerstrasse 8, 3006 Bern, 034 461 81 21, praesident@albert-schweitzer.ch | **Fotos:** Sepp Schnyder Titelbild, Fritz von Gunten Seiten 4, 5, 6, 9, 10, 23, 29, 30; übrige Bilder zvg. | **Auflage:** 102 000 Exemplare | **Gestaltung:** Büro für Gestaltung, Biel, www.b-f-g.ch | **Druck:** Rub Media AG Wabern, www.rubmedia.ch

LAMBARENE VOR ORT ERLEBEN!

Auch im 2018 führt die REISEBÜRO AEBI AG (in 3550 Langnau) in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Hilfsverein und Herrn Dr. Daniel Stoffel als Reiseleiter eine Gruppenreise nach Lambarene durch. Alle Reiseteilnehmer, die an den bisher durchgeführten Gruppenreisen teilgenommen haben, waren von der Besichtigung des Dr. Albert-Schweitzer-Spitals (inklusive Betrieb, Infrastruktur und Logistik) und dem hautnah erlebten authentischen Afrika jeweils tief beeindruckt.

Und so können Sie den Wirkungsort von Albert Schweitzer persönlich erleben:
14. September 2018: Flug nach Libreville
15. September 2018: Stadtbesichtigung in Libreville/danach Busfahrt nach Lambarene
16. September 2018: Ganzer Tag Besichtigung des Dr. Albert-Schweitzer-Spitals
17. September 2018: Fachspezifischer Ausflug in der Region von Lambarene
18. September 2018: Touristischer Ausflug in der Region von Lambarene
19. September 2018: Touristischer Ausflug in der Region von Lambarene
20. September 2018 Busfahrt zurück nach Lambarene
21. September 2018: 2-tägiger Ausflug an die Küste von Libreville
22. September 2018: Im Verlauf des Tages Rückreise nach Libreville/spätabends Rückflug
23. September 2018: Mittags Landung in Zürich bzw. Basel

Weitere Auskünfte über diese Gruppenreise erteilt sehr gerne Werner Aebi, Inhaber der REISEBÜRO AEBI AG – Telefon 034 409 9595 (www.aebi-travel.ch/Gruppenreisen).

Werner Aebi war selber schon in Lambarene und kann Ihnen mit Sicherheit all Ihre Fragen beantworten. Die Anzahl Reiseteilnehmer ist auf 12 beschränkt (minimale Beteiligung 8 Personen). Eine rasche, provisorische Anmeldung ist empfehlenswert.

Wir wünschen vielen Leserinnen und Lesern schon heute bereichernde Momente in Lambarene.